

JOURNAL

Der Club of Rome macht Schule - auch in Hamburg

VON RUTH KASTNER

22. Mai 2004, 00:00 Uhr

Die Denkfabrik "Club of Rome" wendet ihre Grundsätze auf Bildung und Lernen an: Auch in Hamburg setzen 18 Schulen auf das innovative Programm.

Pisa verlangt Antworten. Aber welche? Muss die Schule in Deutschland, um bessere Ergebnisse zu erzielen, die Leistungsschraube weiter anziehen, wie es vielerorts geschieht? Oder ist es an der Zeit, über Schule noch einmal von Grund auf neu nachzudenken?

Der Club of Rome (CoR) Deutschland hat das getan und mischt sich mit einem anspruchsvollen Konzept in die bildungspolitische Debatte ein. Gemeinsam mit Bildungsexperten hat Projektleiter Axel Beyer, ein Hamburger Gymnasiallehrer, den Plan für ein länderübergreifendes Netzwerk der modernsten und innovativsten Schulen in Deutschland vorgelegt: diese Schulen sollen pädagogisch ausgerichtet sein an den Leitlinien des Club of Rome - Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität; sie sollen unterrichten nach den fortschrittlichsten Methoden, organisiert sein wie pädagogische Dienstleistungsbetriebe.

Wie funktioniert das?

Es müssen keine neuen Schulen gegründet werden. Vielmehr können sich CoR-Schulen aus dem bestehenden System heraus entwickeln. Ihr Rückgrat ist Selbstständigkeit. Damit sie sich frei entfalten können, soll ihnen die Schulverwaltung ein Gesamtbudget und die Möglichkeit geben, Personal selbst einzustellen. Die Leitung der Schule besteht aus einem kooperativen Team mit Verwaltungsfachmann. Unterrichtsinhalte und die Art der Vermittlung (Methoden) entwickeln die Schulen entsprechend ihrem Profil. CoR-Schulen bauen zudem Ernährung, Bewegung, Musik und Kunst zu neuen Schwerpunkten aus. Die differenzierte Förderung von schwachen wie begabten Schüler ist zwingend vorgesehen. CoR-Schulen sollten Ganztagschulen sein, eng vernetzt mit möglichst vielen außerschulischen Lernorten - Betrieben, Vereinen, Universitäten im In- und Ausland.

Elf Bundesländer beteiligen sich an diesem Projekt. Die Hamburger Behörde für Bildung und Sport hat gerade unter 40 Bewerbungen die 18 Schulen bestimmt, die diesen Weg gehen dürfen: Grundschulen, Gesamtschulen, Haupt- und Realschulen und Gymnasien, die bereits selbst verantwortlich gearbeitet haben.

Die Ausgewählten haben jetzt fünf Jahre Zeit, sich mit ihrem jeweiligen Schulprofil in das Konzept der CoR-Schulen hineinzuentwickeln. Dabei werden sie von einem erfahrenen Schulcoach beraten und begleitet. Für einzelne Fächer werden Spezialisten hinzugezogen. Nach einer geglückten Umwandlung erhalten diese Schulen das Qualitätssiegel "Club of Rome-Schule".

Wie sieht so eine Entwicklung konkret aus? Wir haben zwei der Schulen besucht und zeigen, was sie planen.